

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

Dienstag, 21. Oktober 1952

Blatt 1591

Die Sommerkindergärten schließen

=====

21. Oktober (RK) Mit Beginn der feuchten Herbstwitterung haben die städtischen Sommerkindergärten ihre "Saison" beendet. Im heurigen Jahr ist es dem Jugendamt der Stadt Wien gelungen, diese bewährte Aktion mit der Errichtung eines Sommerkindergartens in Dornbach weiter auszubauen und damit noch mehr Kleinkindern aus engverbauten Stadtgebieten tagsüber den Aufenthalt im Freien zu ermöglichen. In vier- bis sechswöchigen Turnussen wurden vom Frühjahr bis zum Herbst insgesamt 5.500 Kleinkinder aus den städtischen Kindergärten in diesen luftigen Sommerfrischen aufgenommen.

Arbeitsvergebung der Gemeinde Wien

=====

21. Oktober (RK) Im "Amtsblatt der Stadt Wien" vom 22. Oktober sind die Erd- und Baumeisterarbeiten für das Baulos "Stelzerau" der Liesingbachregulierung in Rodaun ausgeschrieben.

Franz Kiwisch zum Gedenken

=====

21. Oktober (RK) Auf den 24. Oktober fällt der 100. Todestag des Schöpfers der modernen Frauenheilkunde in Österreich und Deutschland, Dr. Franz K. Kiwisch, Ritter von Rotterau.

Am 30. April 1814 zu Klattau in Böhmen geboren, studierte er in Prag und bildete sich in Deutschland, Frankreich, Dänemark und England in der Geburtshilfe aus. 1842 wurde er Dozent für Gynäkologie und Leiter der neuerrichteten Abteilung für Frauenkrankheiten in Prag, 1845 Vorstand der Geburtshilflichen und Gynäkologischen Klinik in Würzburg, wo er als einer der be-

deutendsten Frauenärzte Deutschlands wirkte. 1850 wurde er zum Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie ernannt, starb aber schon zwei Jahre später im Alter von 38 Jahren. Kiwisch war ein hervorragender Lehrer seines Faches, der mit der in der Medizin seiner Zeit herrschenden naturwissenschaftlichen Richtung brach und unter dem Einfluß der sich entwickelnden pathologischen Anatomie arbeitete. Seine "Geburtskunde" zeigt eine völlig moderne Einstellung und seine klinischen Vorträge über spezielle Pathologie und Therapie der Krankheiten des weiblichen Geschlechtes sind das erste deutsche wissenschaftliche Werk auf dem Gebiete der Frauenheilkunde, das viele Jahre lang richtunggebend blieb.

Das Grabdenkmal für Dr. Karl Renner

=====

21. Oktober (RK) Wenn in wenigen Tagen wieder hunderttausende Wiener auf den Zentralfriedhof pilgern werden, um dort ihrer verstorbenen Angehörigen und Freunde zu gedenken, wird auch das von der Stadt Wien für ihren Ehrenbürger, den verewigten Bundespräsidenten Dr. Karl Renner, errichtete Grabmal fertig sein.

Die dem Architekten gestellte Aufgabe, auf dem weiten Platz unmittelbar vor der Lueger-Kirche eine dem Wesen und der Größe Renners gerechtwerdende Grabanlage zu schaffen, die sich würdig und schlicht der Gesamtanlage einfügt, war ungemein schwierig. Oberbaurat Dipl. Ing. Zeidner von der Magistratsabteilung 19 hat aber die Grabanlage so gestaltet, daß sie als Ganzes zur Wirkung kommt, ohne die unmittelbar benachbarte Kirche zu tangieren, noch von dieser in ihrer **Geschlossenheit** beeinträchtigt zu werden. Eine Lösung in der **üblichen Form** mit einem aufragenden Grabmonument war daher **von vornherein ausgeschlossen**. Der Architekt hat daher eine **machtige Tumba** in eine große runde Anlage gestellt, **deren** Sohle 90 cm tiefer **liegt** als das Gelände der Umgebung. **Durch** diese Tieferlegung **wurde** erreicht, daß die Grabanlage **beim Herankommen** nicht in **Erscheinung** tritt und daher **auch die Kirche** nicht beeinträchtigt, dann aber plötzlich als **geschlossene Einheit** vor dem Beschauer liegt, dessen Auge nun nicht mehr durch die nahe Kirche abgelenkt wird.

Der optische Mittelpunkt der Anlage, eine edle und in ihrer

Form zeitlos gestaltete Tumba aus Landshager Granit (Oberösterreich) von monumentalen Ausmaßen, ruht auf einem zweistufigen Sockel aus Schärdinger Granit. Die dreigeteilte, feingeschwungene Deckfläche des Sarkophages zeigt im Mittelfeld, aus dem Steinherausgehauen, den Adler des österreichischen Staatswappens, dessen wuchtige Gestaltung vom akademischen Bildhauer Leinfellner stammt. Der Tumbakörper ist 2.82 m lang, 1.32 m breit und 1.25 m hoch. Der Sockel hat eine Länge von 3.86 m und eine Breite von 2.24 m.

Der gesamte Durchmesser der Anlage beträgt 24 m. Sie ist ein großer Kreis, der sich in ein Mittelfeld mit der Tumba und der unterirdischen Gruftkammer und einen höher gelegenen äußeren Ring gliedert. Der Außenring und das Mittelfeld werden von kniehohen Quadermauern aus Badner Konglomerat eingefasst. Der Innenkreis wird mit Blumen bepflanzt werden. Vom Innenkreis aus führen an drei Stellen Stufen zum äußeren Ring, der zwei einander gegenüberliegende Banknischen mit Steinbänken aufweist. Mittelfeld und Außenring sind mit handbearbeiteten Platten aus Mühlendorfer Marmor (Wachau) gepflastert. Eine ebenfalls mit Mühlendorfer Marmor eingefasste Öffnung führt in die eigentliche Gruft, deren Mauern aus gefugtem Ziegelmauerwerk besteht. Auch der Boden der Gruft ist mit einem in Felder geteilten Ziegelpflaster versehen.

Die Beschriftung der Tumba stammt vom akademischen Bildhauer Tiefenthaler.

Dichterlesung in den Städtischen Büchereien

=====

21. Oktober (RK) Mittwoch, den 22. Oktober, findet um 19.30 Uhr in der Städtischen Bücherei Nr. 23, Wien 12., Egger-Lienz-Gasse 3, eine Dichterlesung statt, bei welcher Fritz Habeck aus eigenen Werken lesen wird. Leser der Städtischen Büchereien und Gäste sind willkommen. Eintritt frei.

Tagung der anglistischen Mittelschullehrer in Wien
=====

21. Oktober (RK) Vom 13. bis 18. Oktober fand im Akademischen Gymnasium nach langjähriger Pause wieder eine Tagung der Anglisten an Mittelschulen statt, an der etwa 300 Englischlehrer aus Wien und den Bundesländern teilnahmen.

Die Tagung wurde vom Stadtschulrat für Wien im Zusammenwirken mit der Arbeitsgemeinschaft der Anglisten und mit weitgehender Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht durchgeführt und durch den Geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates NR.Dr. Zechner und mit einer Ansprache des Bundesministers für Unterricht Dr. Kolb eröffnet. Vorträge führender Fachleute des In- und Auslandes lösten lebendige Diskussionen aus, deren Ergebnis die Arbeit in unseren Schulen auf lange Zeit richtunggebend beeinflussen wird.

Die ganze Tagung stand im Zeichen der Völkerverständigung und des kulturellen Austausches, dem die fremde Sprache als Tor zur Welt, als Weg zum menschlichen Verstehen und Zusammenarbeiten dienen soll.

Wiener Künstler malen für den Weihnachtstisch
====="Das gute Bild für jeden" heuer in der Secession

21. Oktober (RK) Das Amt für Kultur und Volksbildung hatte in den Jahren 1950 und 1951 zusammen mit allen Wiener Künstlerverbänden jeweils vor Weihnachten auf die Dauer eines Monats im Künstlerhaus eine Ausstellung "Das gute Bild für jeden" veranstaltet. Beide Male wurden erstklassige Graphiken und Aquarelle zum Höchstpreis von je 300 bzw. 400 Schilling gezeigt. Die Ausstellungen erfreuten sich beim Publikum eines regen Interesses. Im Jahre 1950 wurden 245 Arbeiten um zusammen 44.665 Schilling und 1951 123 Arbeiten zum Gesamtbetrag von 38.460 Schilling verkauft.

Das Amt für Kultur und Volksbildung beabsichtigt nun, die Ausstellung auch heuer wieder zu veranstalten. Das geschieht im Einvernehmen mit den Künstlerverbänden Art-Club, Berufsvereinigung bildender Künstler, Föderation moderner bildender Künstler,

Gemeinschaft bildender Künstler, Gesellschaft bildender Künstler-Künstlerhaus, Der Kreis, Neuer Hagenbund, Vereinigung bildender Künstler-Wiener Secession und Vereinigung bildender Künstlerinnen. Die Ausstellung soll heuer im Hause der Wiener Secession stattfinden, und zwar in der Zeit vom 3. bis 31. Dezember.

In der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung wurde auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung, Hans Mandl, diese Ausstellung beschlossen und ein Betrag aus dem Kultur Groschen bis zu 30.000 Schilling bewilligt, der zu ihrer Durchführung und zur Förderung des graphischen Kunstschaffens dienen soll. Die Stadt Wien wird nicht nur als Veranstalter sondern möglichst auch als Käufer auftreten und so wie in den Jahren 1950 und 1951 einzelne Bilder erwerben.

"Heimstätte für alte Leute" auch in Meidling
=====

Neues städtisches Wohnhaus in Klosterneuburg

21. Oktober (RK) Am Schöpfwerk im 12. Bezirk ist gegenwärtig eine große städtische Wohnhausanlage im Bau. Nach einem heute im Wiener Stadtsenat von Stadtrat Thaller referierten Antrag soll im Rahmen dieser Anlage, ähnlich wie in der Siemensstraße, eine "Heimstätte für alte Leute" geschaffen werden. Der dafür vorgesehene Baugrund liegt im Zentrum der gesamten Anlage. Dort werden vier ebenerdige Blöcke mit insgesamt 35 Wohnungen entstehen. Dazu kommt noch ein Gemeinschaftsraum für gesellige Zusammenkünfte der alten Leute, Feiern und Vorträge. Weiter wurde beantragt, in der Wohnhausanlage Am Schöpfwerk zusätzlich auch noch 3 Werkstätten mit Verkaufsräumen, 2 Geschäftslokale, 3 Motorradabstellräume, 1 Gasdruckreglerraum und 1 Traforaum zu errichten. Die Kosten für die Heimstättenwohnungen und die Zusatzbauten betragen insgesamt 3 Millionen Schilling. Davon sollen heuer noch 900.000 Schilling verbaut werden.

Ebenfalls noch heuer wird mit einem Bauvorhaben mit zusammen 21 Wohnungen in Klosterneuburg, Anton Bruckner-Straße, begonnen werden. Es handelt sich dabei um den zweiten Bauteil einer bereits im Jahre 1951 begonnenen städtischen Wohnhausanlage. Architekt Raimund Schüller hat beide Bauteile entworfen. Die Kosten des zweiten Vorhabens betragen 1,860.000 Schilling. Heuer werden davon noch 350.000 Schilling verbaut.

Regulierung der Liesing auch bei Unter-Laa
=====

21. Oktober (RK) Die Hochwasserkatastrophe im Mai 1951 hat gezeigt, daß auch die Regulierung der Liesing bei Unter-Laa sehr dringend geworden ist. Zahlreiche Häuser standen damals unter Wasser, der Verkehr war tagelang unterbrochen und die Landwirtschaft erlitt empfindliche Schäden. Nach einem heute im Wiener Stadtsenat von Stadtrat Thaller referierten Antrag soll nun in diesem Gebiet die Überschwemmungsgefahr durch die sofortige Inangriffnahme des Bauloses "Unter-Laa" der Liesingbachregulierung in Hinkunft gebannt werden. Die Gesamtkosten betragen 5,500.000 Schilling. Der für diese Arbeiten in diesem Jahr noch anfallende Betrag von 1,000.000 Schilling fällt unter das sogenannte Notstandsprogramm, das heißt, daß 500.000 Schilling vom Bund an die Stadt Wien rückvergütet werden.

Schweinehauptmarkt vom 21. Oktober
=====

21. Oktober (RK) Gesamtauftrieb aus dem Inland: 4.973 inländische Fleischschweine. Verkauft wurden 4.958, unverkauft blieben 15. Die unverkauften Tiere wurden der Kontumazanlage überstellt. In der Kontumazanlage: 212 Schweine.

Bei anfangs lebhaftem, später stark abflauendem Marktverkehr wurden sämtliche Schweine zu schwachen vorwöchigen Hauptmarktpreisen abverkauft.

Bürgermeister Jonas: "Wir bekennen uns zu den hohen Zielen
der Vereinten Nationen!"

Feier der Wiener Schuljugend im Rathaus
=====

21. Oktober (RK) Anlässlich der siebenten Wiederkehr des Tages, an dem die Charta der Vereinten Nationen in San Franzisko unterzeichnet wurde, empfing heute nachmittag Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses Delegationen aus Wiener Schulen. Der Feier wohnten Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger, der Geschäftsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, die Mitglieder des Wiener Stadtsenates, Vertreter des Bundeskanzleramtes, der Bundesministerien für Unterricht und für Soziale Verwaltung, die Spitzen des Magistrates und des Stadtschulrates bei.

Die Feier wurde durch eine Ansprache des Nationalrates Dr. Zechner eingeleitet. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die zwei riesigen, gegeneinanderstehenden Weltblöcke die Barrieren der Feindseligkeiten überspringen werden und daß die Menschheit in Frieden leben kann. Er gedachte des großen Philosophen Kant, der vor 200 Jahren von der Völkerversöhnung träumte und erinnerte an den amerikanischen Präsidenten Wilson, den Gründer des Völkerbundes nach dem ersten Weltkrieg. Die hochherzige Spende der Österreichischen Liga für die Vereinten Nationen - tausend Paar Schuhe an Wiener Schulkinder - bezeichnete er als einen symbolischen Akt, ein Werk des Friedens im Sinne der Vereinten Nationen. Im Namen der Schulverwaltung und der Schüler sprach er den Spendern seinen Dank aus.

Der Generalsekretär der Österreichischen Liga für die Vereinten Nationen, Stuchly-Luchs, dankte dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung für die Unterstützung der Liga. Er verwies auf die bisherigen Erfolge der Vereinten Nationen bei der Verhinderung von gefährlichen Konflikten, wie in Israel, Indonesien und Kaschmir. Dank der Initiative der Vereinten Nationen wurde beim Ausbruch des Konflikts in Korea zum erstenmal eine kollektive Abwehr angewendet. Dies alles beweise, daß die Schaffung der Vereinten Nationen eine Notwendigkeit war. Abschließend verwies er auch auf die Initiative der Spezial-

organisationen wie Unicef, Weltgesundheitsorganisation u.a., die sich besonders auch in Österreich verdient gemacht haben. Er gab der Zuversicht Ausdruck, daß bei der gegenwärtigen Tagung, die sich auch mit der Aufnahme Österreichs beschäftigt wird, die überwiegende Mehrheit der Mitgliedsstaaten Österreich das moralische Recht auf Freiheit zubilligen wird.

Dann sprach Bürgermeister Jonas. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er als Bürgermeister der Bundeshauptstadt bei diesem feierlichen Anlaß den Vereinten Nationen und deren Kinderhilfswerk auch im Namen der Wiener Stadtverwaltung herzlich für die hochherzige und tatkräftige Hilfe, die unseren Kindern in den Jahren bitterster Not zuteilgeworden ist, danken darf.

Bürgermeister Jonas sagte u.a.: "6,125.000 Dollar hat die Unicef seit 1945 für die zusätzliche Ernährung, Bekleidung und gesundheitliche Betreuung österreichischer Kinder aufgewendet. Auf die Kopfzahl umgerechnet ist das die höchste Quote unter den europäischen Völkern. Diesen Dank drücke ich namentlich dem warmherzigen Generaldirektor der Unicef, Mr. Maurice Pate, dem langjährigen Chef der Unicef-Mission in Österreich, General a.D. Arène, und allen ihren Mitarbeitern, aber auch der Sektion der Österreichischen Liga der Vereinten Nationen aus.

Wenn mir heute Gelegenheit gegeben wird, symbolisch die Übergabe eines Geschenkes von 1.000 Paar Schuhen für Wiener Schulkinder durchzuführen und hier symbolisch die anderen 990 Kinder mit diesen 10 Kindern, die hier die Schuhe übernehmen, mitzubeteiligen, so darf ich auch namens des Fürsorgeamtes der Stadt Wien, ~~das~~ diese Spende an die Kinder zu übergeben hat, den herzlichsten Dank aussprechen!"

Bürgermeister Jonas sprach dann über den Gedanken der Vereinten Nationen. Er erinnerte an die Schwierigkeiten, die die Initiatoren zu Beginn und auch in der Zeit nach dem Krieg überwinden mußten. "Auch jetzt ist noch viel seelische Trägheit hier", sagte der Bürgermeister, "und ich muß sagen, auch manche Gedankenlosigkeit. Der Gedanke der Vereinten Nationen hat das hohe Ziel, die Menschen zusammenzufassen und den Krieg zu vermeiden. Doch gibt es heute noch Menschen, die

sagen, das ginge nicht, denn Kriege habe es immer gegeben, folglich werde es auch in Zukunft solche geben müssen! Und ich sage euch, liebe Schuljugend, das ist nicht wahr! Wer so spricht, ist nicht tapfer in seinen Gedanken. Wer so spricht, hat nicht die innere Kraft, die Vergangenheit zu überwinden! Wir wissen, daß, wenn verheerende Stürme und Gewitter über die Länder kommen, dies vom Willen der Menschen unabhängig ist. Denn solche elementaren Ereignisse unterliegen Gesetzen, die sich dem menschlichen Willen entziehen. Entspringt aber auch der Krieg einem Naturgesetz, einem Gesetz, das sich dem menschlichen Willen entzieht? Ist der Krieg ein Naturereignis, das von Elementen der Natur verursacht wird? Ich sage nein! Nur die Menschen machen den Krieg. Wenn aber die Menschen den Krieg machen, dann können wir auch sagen, daß die gleichen Menschen den Krieg vermeiden können. Das ist der hohe Gedanke der Vereinten Nationen: Man kann den Krieg vermeiden, wenn man will und wenn man die feste Absicht dazu hat.

Die Vereinten Nationen sind keine Zwangsorganisation. Sie sind eine freiwillige Organisation, freiheitlicher und demokratischer Völker. In dieser großen Organisation der Vereinten Nationen sollen Verhältnisse herrschen, in denen die kleinen Völker das Gefühl ihrer Schwäche verlieren, und die großen Staaten ihre Macht nicht mehr gebrauchen müssen. Dieses Ziel ist leider noch nicht erreicht. Wie weit wir von diesem Ziel noch entfernt sind, das wissen wir Österreicher besonders gut. Auch die Schuljugend in Österreich weiß es, daß der Krieg schon seit sieben Jahren zu Ende ist und wir trotzdem noch immer besetzt sind. Aber die Österreicher wissen auch, daß die Besetzung schon doppelt solange, nämlich 14 Jahre dauert. Wir fragen uns immer wieder: Wenn die Vereinten Nationen für Recht sind und gegen das Unrecht, sollen wir da schweigen und dürfen wir schweigen, wenn an uns selber Unrecht begangen wird und wenn wir sehen, daß dieses lange dauernde Unrecht auch die übrige Welt in große Schwierigkeiten bringt? Wenn seit sieben Jahren unser Selbstbestimmungsrecht als Volk und die Demokratie in unserem Staate beschränkt und behindert sind, wenn wir feststellen müssen, daß die österreichische Demokratie nur mit einer halben Lunge atmen kann, dann müssen wir auch fürchten, daß diese Demokratie, die wir zum Leben brauchen, im Volke

nicht Wurzel schlägt. Und es wäre die größte Gefahr, wenn die Demokratie nicht imstande wäre, die Jugend für sich zu gewinnen. Damit aber zwischen Demokratie und Jugend kein Zwiespalt entsteht, damit die Jugend und Demokratie zusammenfinden und zusammengehören, deshalb ist es so dringend notwendig, daß unsere Republik, daß unsere Demokratie von der großen Welt ermöglicht und respektiert wird. Österreich und Wien bekennen sich zu den hohen Zielen der Vereinten Nationen. Unsere Jugend ist so aufgeschlossen, daß sie die Welt kennen und lieben lernen will. Und unsere Jungen wissen, daß der der beste Österreicher ist, der die anderen Völker achtet und ihre Leistungen schätzt und sich mit den eigenen Leistungen dort einreicht, wo ihm sein eigener Wert hinstellt. Deshalb ist es seit sieben Jahren der feste Wille auch der österreichischen Jugend, in sozialer Gerechtigkeit und in Fortschritt mit der ganzen Welt in Frieden und Freundschaft leben zu können. Wir bekennen uns zu den hohen Zielen der Vereinten Nationen: Frei zu sein, frei zu sein aber auch von Furcht und Not, von Hunger und von Krieg. Und wenn diese Freiheit einmal erreicht ist, so wird es wohl das beste Fundament für die Zukunft der Jugend sein, die heute unsere Hoffnung ist. Die Jugend von heute ist berufen, durch Freundschaft mit der ganzen Welt dieses hohe Ziel der Vereinten Nationen zu verwirklichen. Wenn ihr das gelingt, dann hat sich ein uralter Traum und eine uralte Sehnsucht der Menschheit erfüllt. Um das zu erreichen stellt sich das Volk von Österreich und von Wien, stellt sich die Jugend von Wien und von Österreich hinter die großen Ziele der Vereinten Nationen und will mittun an der Welt des Friedens!"

Den künstlerischen Rahmen der Feier besorgta das Streichquartett der Lehrerinnen des Konservatoriums der Stadt Wien.

Richter Sandström bei Bürgermeister Jonas
=====

21. Oktober (RK) Der schwedische Richter Sandström, der Präsident aller nationalen Rote Kreuz-Ligen und des Schwedischen Roten Kreuzes sowie Generalsekretär Beer wurden gestern von Bürgermeister Jonas im Rathaus empfangen. Während seines zweitägigen Aufenthaltes in Wien besichtigte Sandström verschiedene Flüchtlingslager. Über das Problem der Flüchtlingslager und der Obdachlosenheime hatte er mit dem Bürgermeister eine eingehende Aussprache.

Sandström ist heute früh nach Belgrad weitergereist.

21. Oktober 1952 "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 1600

nicht Wurzel schlägt. Und es wäre die größte Gefahr, wenn die Demokratie nicht imstande wäre, die Jugend für sich zu gewinnen. Damit aber zwischen Demokratie und Jugend kein Zwiespalt entsteht, damit die Jugend und Demokratie zusammenfinden und zusammengehören, deshalb ist es so dringend notwendig, daß unsere Republik, daß unsere Demokratie von der großen Welt ermöglicht und respektiert wird. Österreich und Wien bekennen sich zu den hohen Zielen der Vereinten Nationen. Unsere Jugend ist so aufgeschlossen, daß sie die Welt kennen und lieben lernen will. Und unsere Jungen wissen, daß der der beste Österreicher ist, der die anderen Völker achtet und ihre Leistungen schätzt und sich mit den eigenen Leistungen dort einreicht, wo ihm sein eigener Wert hinstellt. Deshalb ist es seit sieben Jahren der feste Wille auch der österreichischen Jugend, in sozialer Gerechtigkeit und in Fortschritt mit der ganzen Welt in Frieden und Freundschaft leben zu können. Wir bekennen uns zu den hohen Zielen der Vereinten Nationen: Frei zu sein, frei zu sein aber auch von Furcht und Not, von Hunger und von Krieg. Und wenn diese Freiheit einmal erreicht ist, so wird es wohl das beste Fundament für die Zukunft der Jugend sein, die heute unsere Hoffnung ist. Die Jugend von heute ist berufen, durch Freundschaft mit der ganzen Welt dieses hohe Ziel der Vereinten Nationen zu verwirklichen. Wenn ihr das gelingt, dann hat sich ein uralter Traum und eine uralte Sehnsucht der Menschheit erfüllt. Um das zu erreichen stellt sich das Volk von Österreich und von Wien, stellt sich die Jugend von Wien und von Österreich hinter die großen Ziele der Vereinten Nationen und will mittun an der Welt des Friedens!"

Den künstlerischen Rahmen der Feier besorgta das Streichquartett der Lehrerinnen des Konservatoriums der Stadt Wien.

Richter Sandström bei Bürgermeister Jonas
=====

21. Oktober (RK) Der schwedische Richter Sandström, der Präsident aller nationalen Rote Kreuz-Ligen und des Schwedischen Roten Kreuzes sowie Generalsekretär Beer wurden gestern von Bürgermeister Jonas im Rathaus empfangen. Während seines zweitägigen Aufenthaltes in Wien besichtigte Sandström verschiedene Flüchtlingslager. Über das Problem der Flüchtlingslager und der Obdachlosenheime hatte er mit dem Bürgermeister eine eingehende Aussprache.

Sandström ist heute früh nach Belgrad weitergereist.